

IV/20 Impulspost



So geht Impulsprozess in unserer Evangelisch-reformierten Kirche.



Jetzt erst recht Gottesdienst feiern.

Wie unsere Gemeinden der Unbill von Covid trotzen. Eine Real-Utopie.
Von Martin Heimbucher.



Die Begrüßung: Am Eingang der Kirche werden wir freundlich willkommen geheißen - wie in einem Restaurant mit Stil. Der Begrüßende trägt einen dunkelblauen Mundschutz mit einem Schepken-Christi-Aufdruck. Auch andere Helfer im Gottes-

dienst tragen Mundschutz. Wie die Besucher nehmen sie ihn nur ab, wenn sie an ihrem Platz sitzen. Zwei Leute haben den Begrüßungsdienst und stehen mit Abstand rechts und links der Eingangstür. Dort sprühen sie unsere Hände mit einem Desinfektionsmittel ein, das dezent duftet und nicht klebt. Mir fällt ein, dass uns - lange vor Corona - kurdische Freunde bei sich zu Hause ähnlich begrüßten: mit etwas Eau de Cologne auf die Hände, das uns erfrischte...

Die Gruppe: Als kleine Fünfer-Gruppe sind wir heute zum Gottesdienst da. Wir könnten bis zu zehn sein und als Gruppe ohne Mindestabstand zusammensitzen. Und auch das Abendmahl zusammen feiern. Es hat etwas Geselliges, gemeinsam zum Gottesdienst zu gehen. Auf der Webseite der Kirchengemeinde fanden wir ein Formblatt, in das wir unsere Namen und Telefonnummern eingetragen haben. Dann dauert es am Eingang der Kirche nicht so lange. Im Gottesdienst ist es nicht zwingend vorgeschrieben, die Namen zu notieren. Wenn wir als Gruppe zusammensitzen, ist es jedoch empfohlen.

Die Orientierung: Eine weitere Helferin führt uns zu einer Bankreihe, in der wir Platz nehmen. Dort hat sie Informationsblätter für diesen Gottesdienst bereitgelegt. Darin finden wir die Liedtexte. Außerdem gibt es Informationen zur Kollekte mit der Kontonummer der Gemeinde. Auch der Predigttext ist abgedruckt. Wir setzen uns und legen den Mundschutz ab.

Die Musik: Wie immer beginnt der Gottesdienst mit einem Orgelvorspiel. Heute mit Solo-Trompete! Ein Berufsmusiker. In fast jedem Gottesdienst spielt jetzt ein Musiker oder singt ein Sänger. Eine kleine musikalische Entschädigung dafür, dass wir als Gemeinde nicht selber singen dürfen. Und für die Musiker ein willkommener Ausgleich für manche Auftritte, die in dieser Zeit ausfallen mussten. Wer will, kann sich mit einer Extra-Musikspende daran beteiligen, dass die Gemeinde den Musikanten eine ordentliche Aufwandsentschädigung zahlen kann.



So kann es mit Freude gehen. 



Draußen klingt am besten.

Gebet und Lesung: Am Gottesdienst in der Corona-Zeit wirken deutlich mehr Leute mit als sonst. Gebete und Lesungen müssen nicht alle von unserer Pastorin kommen. Es finden sich Lektoren. Neuerdings auch Konfirmanden: Sie haben das vorher in der Kirche geübt. Die Gebete sind kurz und sprechen uns aus dem Herzen. Biblische Texte werden bei uns neuerdings aus der BasisBibel gelesen, eine besonders gut verständliche Bibelübersetzung.

Das Singen: Das gemeinsame Singen fehlt uns sehr. Aber es ist eben so, dass sich beim Singen unsere Atemluft im ganzen Raum verteilt. Hohe Infektionsgefahr! Ersatzweise summen wir die Melodien mit. Neulich hat ein Solosänger von weit hinten auf der Empore die Strophen gesungen. Und heute liest die Pastorin den Text, während die Orgel ihn spielt.

Die Predigt: Hinter der Plexiglasscheibe an der Kanzel können wir zum Glück das Gesicht der Pastorin sehen. Auch die Predigten sind zur Corona-Zeit kürzer. Die Pastorin hat verraten: Kurz und inhaltsvoll predigen bedeutet mehr Vorbereitung... Ich finde, in einem 30-Minuten-Gottesdienst reichen fünf bis acht Minuten völlig. In der Kürze liegt die Würze.

Taufe und Abendmahl: Zum ersten Mal wieder einen Abendmahlsgottesdienst in der Gemeinde! Schön, aber anders als sonst. Wir bleiben in unserer Gruppe sitzen. Eine Helferin bringt uns vom Abendmahlstisch den Teller mit Brotstücken und ein Tablett mit kleinen Einzelkelchen. Bei der Taufe war es neulich ähnlich: Da leitete die Pastorin die Taufhandlung von vorne. Die Taufe aber – das dreimalige Überschütten mit einer Handvoll Wasser und den Segen – empfing das Kind von einem Paten und von den Taufeltern. Das hat uns alle sehr berührt. „Warum machen wir das eigentlich nicht öfter so?“

Der Ausgang: Am Ausgang des Gottesdienstes stehen wieder die beiden vom Begrüßungsdienst und wünschen uns einen schönen Sonntag. Sie haben die Kollektenbeutel und -körbe im Blick, die derzeit nicht gereicht werden, sondern am Ausgang bereitstehen. Draußen vor der Tür kommt nochmal ein Höhepunkt für mich: Wir verteilen uns mit weitem Abstand auf dem Vorplatz der Kirche und singen im Freien zusammen ein Lied, das alle gut kennen. Kirche ohne gemeinsames Singen, das geht einfach nicht. Also: Gehen wir dazu ins Freie! Die Nachbarn werden aufhorchen.



Der Text bezieht sich auf die Verordnungen in Niedersachsen, Stand Ende September 2020
Bildnachweis: Privat und Jens Schulze

Weitere konkrete Infos zum Impulsprozess der Ev.-ref. Kirche sind im Landeskirchenamt erhältlich.
T. 0491 - 9198 115
oder per E-Mail:
impuls@reformiert.de
www.reformiert.de

